



AEB

arbeitskreis eltern behinderter EO  
associazione genitori di persone in situazione di handicap ODV

# Tätigkeitsbericht



*Liebe Eltern, liebe Mitglieder,*

erneut geht ein intensives Arbeitsjahr für den AEB zu Ende. Ein großes Arbeitspensum wurde wieder auf verschiedenen Ebenen abgewickelt. Der Einsatz von Vorstand und Ausschuss für die Belange der Menschen mit Beeinträchtigung und deren Familien ist ungebrochen, die Inklusion in allen Lebensbereichen immer im Fokus.

Der Arbeitsaufwand von AEB Vorstand und Ausschuss, nicht zu vergessen dem überaus engagiertem, fleißigen Büroteam ist enorm, leider vielfach nicht direkt sichtbar.

Zu dem hohen Arbeitspensum kommt hinzu, dass die finanziellen Zuweisungen von Seiten des Landes bei Weitem für die umfangreiche Tätigkeit nicht ausreichen und der Verband sich somit dauernd damit befassen muss Eigenmittel aufzutreiben, damit er die vielen wichtigen Projekte zur Information, politischen Arbeit und Entlastung der Familien anbieten kann.

Auf Landesebene wurde in den verschiedenen politisch aktiven Gremien mitgearbeitet, allen voran im Dachverband für Soziales und Gesundheit, auch die Zusammenarbeit mit dem neuen Dienstleistungszentrum für das Ehrenamt (DZE) wurde gesucht.

Ein intensiver Austausch zwischen den Vertretern des AEB und unseren Landesräten für Familie, Soziales, Schule, Arbeit, Wohnen und Gesundheit fand ständig statt, besonders natürlich zu den brennenden Fragen und Problemen, denen sich unsere Familien im Laufe des Jahres stellen mussten.

Immer noch kann im Besonderen für Mütter eines Kindes mit schwerer Beeinträchtigung die Vereinbarkeit von Familie und Beruf aufgrund der fehlenden Arbeits- und Wohnplätze in den Strukturen nach Beendigung der Schulpflicht nicht gewährleistet werden.

Im vergangenen Arbeitsjahr galt es die Durchführungsbestimmungen zum LG 7/2015 Abschnitt Wohnen auszuarbeiten. Diese Arbeit wurde erfreulich partizipativ abgeschlossen und, nach der Vorlage im Monitoring Ausschuss, steht nun die Genehmigung des Landtags an.

Unsere bewährten Arbeitsgruppen befassten sich mit allen an sie herangetragenen Themen auf intensive Weise, brachten Ideen und Aktionen ein, um die Möglichkeiten, die das LG.7 zur Inklusion und Teilhabe unserer Kinder in die Gesellschaft bietet, bekannt zu machen und auszubauen.

Die 40 Jahrfeier des AEB stellte im letzten Tätigkeitsjahr auch in diesem Sinne einen erfreulichen Höhepunkt dar.

In diesem Jahr befassten wir uns besonders mit den Themen Inklusion in die Freizeit und Möglichkeiten der Absicherung unserer Kinder nach unserem Tod, wie die vielbeachteten Tagungen „Dabei sein ist alles“ vom 08.11.2019 und „Dopo di Noi“ vom 25.09.2019, die in Zusammenarbeit mit der Lebenshilfe organisiert wurde, belegen. Aber auch für den Übertritt von der Schule in die Arbeitsintegration oder Arbeitsbeschäftigung, der für viele Familien noch zum Stolperstein wird, bemüht sich der AEB um bessere Aufklärung und neue Lösungsstrategien, um möglichst vielen unserer Jugendlichen zu einem Platz im ersten Arbeitsmarkt zu verhelfen.

Die Vorstandswahlen in den Bezirken sind abgeschlossen und der neue Vorstand wird für die nächste Legislaturperiode von 3 Jahren die Arbeit aufnehmen, um weiterhin zu kämpfen und sich für die Belange unserer Familien einzusetzen.

**Dafür sei allen von Herzen gedankt, die sich zur Mitarbeit bereit erklärt haben!** Die Stärke des AEB ist es, in allen Landesteilen, Bezirken und Gemeinden Ansprechpartner zu haben und dadurch schnell vor Ort Unterstützung bieten zu können.

**Dies ist von größter Notwendigkeit.**

Mögen alle Mitglieder die AnsprechpartnerInnen vor Ort tatkräftig unterstützen, um unseren Menschen mit Beeinträchtigung und deren Familien auch in Zukunft eine gute Lebensqualität trotz ihrer schweren Aufgabe zu ermöglichen!

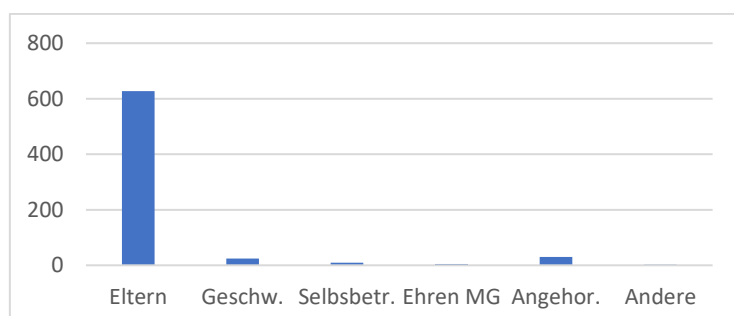
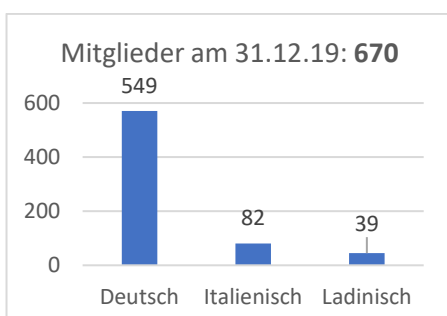
Ich bedanke mich bei allen treuen Mitgliedern, meiner Stellvertreterin Irmhild Beelen, allen Ausschuss – und Vorstandsmitgliedern, den LeiterInnen der Arbeits- und Selbsthilfegruppen und nicht zuletzt ein großer Dank an das super Büroteam!!

*Die Präsidentin – Angelika Stampfl*

## Allgemeine Situation

Die gesetzten und angestrebten Ziele konnten in diesem Jahr dank des aktiven Engagements unserer ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiter fast zur Gänze umgesetzt werden. Unsere 15 Ansprechpartner/innen in den verschiedenen Sprengeln mit ihren Stellvertreter/innen, die gleichzeitig die Funktion als Vorstandsmitglieder haben, unterstützten unsere Mitglieder vor Ort in unzähligen Beratungen, organisierten Elterntreffen, und nahmen an unzähligen Sitzungen in verschiedenen Gremien, an Infotreffen und an Tagungen teil.

## Anagrafische Daten



# Ehrenamtliche Mitarbeiter/innen

15 Ansprechpartner/innen vor Ort

14 Stellvertreter/innen

05 Selbsthilfegruppenleiter/innen

08 Leiter/innen der internen Arbeitsgruppen

Diese ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen haben im Jahr 2019 **insgesamt 5.063 Stunden als ehrenamtliche Tätigkeit** durchgeführt. Im Laufe des Jahres 2019 haben nachstehende Sitzungen/Treffen mit der Teilnahme unserer ehrenamtlichen Mitarbeiter stattgefunden.

Ausschusssitzung	Vorstandssitzungen	Arbeitsgruppentreffen
8	6	18
Selbsthilfegruppentreffen	Elterntreffen	Versch. Sitzungen/Vertretungen
20	17	112

Unser Verband pflegt abgesehen von der engen Zusammenarbeit mit dem **Amt für Menschen mit Behinderungen und der Familienagentur** auch jene mit anderen Diensten, Körperschaften und Verbänden. Der **Dachverband für Soziales und Gesundheit** stellt beispielsweise immer noch den größten Netzwerkpartner für unseren Verband dar. Der AEB ist durch die Vizepräsidentin des Verbandes Frau Irmhild Beelen und in einigen Bereichen noch von Frau Ida Psailer vertreten. Sie leisten dort eine beträchtlich große und wertvolle Arbeit.

Über die Initiativen, welche von anderen Verbänden wie z. B. jene **der Lebenshilfe, des Verbandes Ariadne, des Vereins Freunde der Behinderten, des Vereins „Il Cerchio“, dem A.I.A.S., der Urania Meran, der Volkshochschule Südtirol Brixen, mit der wir schon jahrelang zusammenarbeiten und auch von der Integrierten Volkshochschule Vinschgau** durchgeführt wurden, haben wir laufend unsere Mitglieder informiert.

Unser Verband organisierte auf Grund der erhobenen Bedürfnisse bei unseren Mitgliedern selbst bzw. in Zusammenarbeit mit anderen Institutionen mehrere Informationstreffen, Workshops und Seminare zu verschiedenen Themenschwerpunkten. Nachstehend erläutern wir unsere diesbezüglich durchgeführten **Tätigkeiten (Projekte/Initiativen)**.

## Projekte 2019

### Projekt 1/2019 – Hilfe zur Selbsthilfe vor Ort – Entlastung der Familien – Erhebung von Bedürfnissen – Vernetzung von Ressourcen

Unser großes Bestreben, eine nutzerorientierte Vernetzung und kooperative Zusammenarbeit mit Institutionen, Schulen, Ämtern, Gemeinden, Sprengeln, Bezirksgemeinschaften, Diensten, Verbänden und Vereinen zu pflegen, hat sich auch in diesem Jahr bewährt. Durch unser gut funktionierendes Netz von Ansprechpartnern vor Ort in den einzelnen Sprengeln (insgesamt 15) gelang es, vor allem junge Mitglieder in die Tätigkeiten des Verbandes einzubinden. Bestandteil dieser Tätigkeiten waren die bereichsübergreifenden Treffen und die Vermittlerrolle unserer Ansprechpartner bei verschiedenen Institutionen, als auch die Informationsvermittlung bei Elternrunden und Selbsthilfegruppentreffen. Zentrale Themen dieser Treffen waren die Frühförderung, Therapien, Schule, Freizeit, Arbeit, Wohnen und das Nach uns.

### Projekt 2/2019 – Dezentralisierte Arbeitsgruppen – Halt und Orientierung Anlaufstelle – Zentrale und Dezentralisierte Arbeits- und Fachgruppen

Der Sinn dieses Projektes ist, die Mitglieder vor Ort aufzufangen, deren Bedürfnisse, aber auch Vorschläge schneller und effizienter umzusetzen. Ohne Verlust des notwendigen Gemeinsinnes wurden die Personen und ihr Umfeld gestärkt und ressourcenorientierte Hilfe und Unterstützung im Netz weiter ausgebaut. Unsere Ansprechpartner planten und gestalteten verstärkt und eigenständig die Tätigkeit vor Ort. In diesem Zusammenhang fanden in allen Sprengeln des AEB Koordinierungstreffen der Gruppen vor Ort zu den verschiedensten Themen statt. Zugleich wurden dabei Grundlagen für

die Arbeitsgruppen, Fachgruppen und Gremien geschaffen. Dieses Projekt ist prozessorientiert und wird fortlaufend durch die Weiterbildungsinitiativen ergänzt.

## Projekt 3/2019 – Fachtagung

### Tagung „Dabei sein ist alles – inklusive Freizeitangebote für Menschen mit Behinderung“

Bei dieser Tagung haben Anbieter von Freizeitangeboten aus Sport, Kultur, Musik, Bildung und aus dem sozialen Bereich, politisch Verantwortliche auf Gemeinde, Bezirks- und Landesebene dem anwesenden Publikum ihr inklusives Projekt als Best-Practice-Beispiel vorgestellt, denn die Inklusion von Menschen mit Behinderung in der Freizeit soll ein besonders wichtiges Angebot für Menschen mit Behinderung jeder Altersklasse sein. Deshalb sollten die Ressourcen durch Vereine, Organisationen, Verbänden möglichst wohnortnah in den Gemeinden eingebunden werden - siehe Link <https://www.aeb.org/de/was-machen-wir/veranstaltungen.html>.

Die Anbieter dieser Freizeitangebote konnten andere für deren Nachahmung gewinnen bzw. anregen, die eigenen Angebote neu zu gestalten. Die Sensibilisierung der Freizeitorganisationen, die Vernetzung untereinander, das Aufzeigen von neuen Möglichkeiten, immer im Sinne der Inklusion laut **Landesgesetz 7/15 Art. 28, 1 und 2**, spielte dabei eine entscheidende Rolle.

## Projekt 5/2019 – Inklusionstreffen „Mitanonder & Firanonder“

Auch in diesem Jahr konnte die Gruppe „Mitanonder & Firanonder“ bei den Inklusionstreffen wieder zusammen schöne Momente erleben.

Im Februar hat die Gruppe am Konzert der Band Mainfelt, das an der Bergstation der Ultner Schwemmalm stattfand teilgenommen und mit der Band, da es der letzte Auftritt mit dieser Besetzung war, ein gemeinsames Foto gemacht. Im März wurde im Jugendraum von St. Walburg auf Wunsch einiger Teilnehmer der Gruppe nach Anleitung einer Begleitperson Schritt für Schritt gefilzt und so eine, nach eigener Fantasie dekorierte Handyhülle kreiert, während andere Brettspiele und Calcietto spielten. Beim Fest der Begegnung, das am 11.05.19 in Lana stattfand, durften sich Kinder und Erwachsene an unserer Holzkegelbahn versuchen. Die Teilnehmer der Gruppe hatten alle Hände voll zu tun, die umgefallenen Kegel zu zählen, diese wieder aufzustellen und auch den Namen der Personen aufzuschreiben. Die Gruppenteilnehmer nutzten abwechselnd die Gelegenheit an den anderen Spielen teilzunehmen und räumten so einige Preise ab. Am 30.08.19 traf sich die Gruppe am Zogger Stausee in St. Walburg und spazierte zusammen den See entlang bis zum Kneippbecken. Nach einer etwas längeren Pause und einer Erfrischung im kühlen Nass, machte sich die Gruppe wieder auf den Rückweg und stärkte sich mit einem leckeren Eis im Café Seerast. Ein besonderes Erlebnis für die Gruppe „Mitanonder&Firanonder“ war der Ausflug am 06.10.19 mit einem kleinen Reisebus ins Gadertal, nach St.Vigil am Enneberg auf einen Pferdehof. Jeder durfte sich ein Pferd aussuchen, dieses striegeln und bürsten und danach eine Runde durch den Wald reiten. Mit großer Begeisterung wurde dieses Angebot angenommen. Das jährliche Törggelen war für den 25.10.19 angesagt. Die Gruppe ließ sich von den Gastgebern der Hofschänke Engetal reichlich mit leckeren Gerichten verköstigen und genoss den Abend bei gemütlichem Beisammensein. Der mittlerweile schon traditionelle Weihnachtsmarktbesuch vom 08.12.19 ging heuer nicht, wie andere Jahre, nach Meran. Die Gruppe besuchte in St. Walburg die „Ultner Weihnacht“, den besonderen Weihnachtsmarkt im Museum Culten, wobei sie sich von den Musikanten mit besinnlichen Klängen unterhalten ließ und bei Punsch und Kuchen so die gemütliche Atmosphäre genießen konnte.

Die Gruppe „Mitanonder & Firanonder“ freut sich schon auf das Programm des nächsten Jahres und dankt den Begleiterinnen, die ihre Freizeit mit ihnen verbringen.

# Initiativen 2019

## Initiative 1-2/2019

### Familienerholungswochen in Cavallino und Caorle.....

## Familienerholungswochen

Seit 35 Jahren organisiert der AEB in den Monaten Juni, Juli und August die traditionellen Familienerholungswochen. Insgesamt 35 Familien mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit verschiedenen Beeinträchtigungen konnten wieder gemeinsam mit ihren Eltern und Geschwistern sowie Betreuerinnen die Sonne, den Strand und das Meer genießen.



Cavallino 2019



Caorle 1. Turnus 2019



Caorle 2. Turnus 2019

Um die Familien zu entlasten und ihnen ein paar Ruhepausen zu gönnen, stellte der AEB auch heuer wieder ein Team von 25 Betreuerinnen und Betreuern zusammen, welche die Betreuung der 36 Menschen mit Behinderungen während des Tages gewährleisten. Alle Beteiligten genossen die Zeit für Spiel, Spaß und Freude an der Gemeinschaft und Eltern und Angehörige von Menschen mit Behinderung nutzten die Gelegenheit für Gespräche unter Gleichgesinnten.

Für die Betreuerinnen und Betreuer war es eine positive Erfahrung, außerhalb der Schulzeit oder anderer Verpflichtungen, mit Menschen mit Beeinträchtigung unterwegs zu sein. Dies förderte den Austausch und beide Seiten konnten voneinander lernen. Die durchwegs positiven Rückmeldungen von beiden Seiten bestätigten die Förderung des Austausches und die Tatsache, dass beide Seiten voneinander lernen können.

Viele freuen sich bereits jetzt schon aufs nächste Jahr, wenn es wieder heißt: Ab nach Caorle oder Cavallino, Wellentauchen und Strand genießen!

Aufgrund der arbeitsrechtlichen Bestimmungen sind wir nach Abschaffung der „Voucher“ verpflichtet, alle BetreuerInnen mit einem befristeten Arbeitsvertrag für den Zeitraum ihrer Beauftragung anzustellen. Dies hat zur Folge, dass leider beträchtliche Mehrkosten (Anstellung, Abmeldung, Urlaub, Freistunden, Abfertigung, INAIL) anfallen, für welche allerdings kein entsprechender zusätzlicher Beitrag gewährt wurde.

Der AEB ist bemüht, der immerwährenden Nachfrage für diesen Meeraufenthalt nachzukommen und diesen auch 2020 wieder anzubieten, wird aber, sofern uns von Seiten der Landesverwaltung kein Entgegenkommen in Bezug auf die Erhöhung der Beitragsgewährung zugesichert wird, wohl oder übel den Kostenbeitrag von Seiten der Familien anpassen müssen.

## **Initiative 3/2019**

### **Verschiedene Tagungen/ Infotreffen/ Workshop/ Vorträge**

#### **1. Halt und Strategie (Aufbau von kooperativer Arbeitshaltung)**

**Termin:** 12.09.19

**Ort:** VHS - Brixen

**Referent:** Bernadette Wieser

Bei diesem Seminar, das für Eltern und Fachleute wie Kindergärtner, Ergotherapeuten, Logopäden, Frühförderer, Lehrer und Kindergartenpädagogen von Kindern mit Behinderung oder Entwicklungsverzögerung, die nicht, noch nicht oder schwer verständlich sprechen, durchgeführt wurde, sind Themen wie die Ausprägungsformen von kreativen Vermeidungsverhalten, das Geben von Halt und Wertschätzung haltlosen Kindern gegenüber, der Aufbau von Impulskontrolle, Frustrationstoleranz und kognitiver Flexibilität, die Stabilisierung kooperativer Arbeitshaltung, die Grundzüge des LOVT- Konzepts (lösungsorientiertes Verhaltenstraining nach Sabine Berndt) behandelt worden. Ebenso wurden auch Erfahrungsberichte und Videoarbeit eingebaut.

*Diese Initiative wird in Zusammenarbeit mit dem VHS-Brixen durchgeführt.*

#### **2. Einfach fit und schlau**

**Termin:** 13.09.19

**Ort:** VHS - Brixen

**Referent:** Bernadette Wieser und Dominik Dobaj

Bei diesem Workshop lernten die Teilnehmer das innovative neuromotorische Gedächtnistraining „einfach fit und schlau“ kennen, welches Kopf und Körper fordert und gleichzeitig für jede Menge Spaß sorgt. Neben viel Wissenswertem rund um gehirngerechte Ernährung und Motivation, verbunden mit effizienten Lerntipps, tauchten die Teilnehmer in abwechslungsreiche Übungen ein, die Bewegung mit Sprache und kleinen Rechenaufgaben verbanden. Diese regten die Zusammenarbeit unterschiedlicher Hirnareale an und trainieren das Kurz- und Langzeitgedächtnis. Nach diesem Workshop konnten die Teilnehmer locker den Wochenendeinkauf ohne Einkaufszettel erledigen und hatten alle wichtigen Telefonnummern und Pin-Codes im Kopf.

Die beiden Gedächtnistrainer Bernadette Wieser und Dominik Dobaj boten mit diesem Trainingskonzept sowohl Eltern als auch pädagogischem Fachpersonal Handwerkszeug zur kognitiven Förderung auf unterschiedlichsten Schwierigkeitslevels - nach dem Motto „Geistesblitz mit Spaß und Witz“.

*Diese Initiative wird in Zusammenarbeit mit dem VHS-Brixen durchgeführt.*

### **3. Südtiroler Inklusionsgespräche**

**Termin: 14.03.19**

**Ort: Lichtenburg - Nals**

**Referent: Ute Gebert, Stellvertr. Direktorin des Amtes für Menschen mit Behinderungen, Julia Binanzer, Mitglied im Südtiroler Monitoringausschuss, Ulrich Niehoff, Bundesvereinigung Lebenshilfe Deutschland**

Zum siebten Mal wurde die Veranstaltungsreihe Südtiroler Inklusionsgespräche in Zusammenarbeit mit dem Bildungshaus Lichtenburg, der Caritas, der Bezirksgemeinschaft Burggrafenamt, und unserem Verband durchgeführt. Die Teilnehmer/innen bei dieser Veranstaltung waren Menschen mit Behinderung, deren Eltern bzw. Angehörige, Fachpersonal, Gemeindevertreter, Sozialreferenten, Mitarbeiter von Bezirksgemeinschaften und Interessierte. Das Schwerpunktthema der heurigen Südtiroler Inklusionsgespräche war „Unter Dach und Fach – Inklusives Wohnen in der Gemeinde“. Im Jahr 2008 wurden von den Vereinten Nationen die Rechte für Menschen mit Behinderung geschrieben. Ein wichtiger Punkt darin ist, dass Menschen mit Behinderung selbst über ihr Leben bestimmen. Dazu gehört auch das selbstbestimmte Wohnen. Wie kann Teilhabe beim Wohnen gelingen und was bedeutet Inklusion zum Wohnen in der Gemeinde? Bei der Tagung wurden die verschiedenen Teilhabeaspekte, wie sich selbst versorgen oder eigenen Raum bewohnen, beleuchtet.

### **4. Hilfreiche Strategien, wenn meine Gedanken sorgenvoll um meine Kinder kreisen**

**Termin: 28.03.19**

**Ort: Haus St. Georg - Sarns**

**Referent: Dr. Barbara De Dominicis Ebetsberger**

Gerade wenn Eltern Kinder mit besonderen Bedürfnissen begleiten, erscheint es besonders schwierig gute Gedanken zu denken, ihre Kinder in ihrer Kraft und ihrem Wesen wahrzunehmen. Gerade weil sie ihnen so nahestehen, sie sie lieben, wollen sie das Beste ... und dafür mühen sie sich ab - ohne ausreichend gut auf sich selbst zu schauen. Bei diesem Vortrag wurden den Teilnehmern Tipps gegeben, wie sie ihre Gedanken erkennen, stoppen und "umlenken" können und dadurch für sich und auch ihre Kinder positive Energien sammeln. Es wurde auf realistische Weise, immer in der Bewusstheit, dass jeder Betroffene eine komplexe Situation zu Hause hat, erklärt, dass auch durch kleine tägliche Auszeiten oder durch bewussteres Handeln am Tag, jeder etwas auftanken kann.

Die Teilnehmer lernten, dass je mehr sie, auch wenn noch so kleine, positive Momente für sich sammeln, desto mehr sie ihre täglichen Gedanken in die positive Richtung lenken können und so ein Gleichgewicht zwischen schweren und schönen Gedanken schaffen können, das ihnen dann wiederum positive Energie und Kraft schenkt. Die schweren Gedanken, die immer wieder im Kopf kreisen, sollten sortiert werden; man sollte versuchen lösungsorientiert zu denken und so rasch wie möglich die verschiedenen Themen abschließen. Es sind oft die kleinen Dinge, die die Sichtweise verändern können und das kann man dank fachlicher Beratung erlernen.

### **5. Runder Tisch „Inclusion scolastica“**

**Termin: 27.09.19**

**Ort: Pfarrheim - Bozen**

*Referenten: Dr. Salvatore Nocera*

Bei diesem Treffen wurde die Gelegenheit genutzt, einen Überblick über die Bestimmungen des Gesetzes 104/92 zu geben. Die auftretenden Probleme verdeutlichen die mangelnde Kenntnis der Gesetzgebung der Eltern in Bezug auf die Verteidigung der Rechte von Menschen mit Behinderungen.

Die wichtigsten Schwerpunkte sind folgende:

- Bei der Mittelschulprüfung ist der Jugendliche mit Behinderung von der Möglichkeit befreit, die Beurteilung wie für alle anderen Klassenkameraden auch durchzuführen, da dies nicht als notwendig erachtet wird. Für den

- Jugendliche mit Behinderung kann es jedoch wichtig sein, die Bewertung nach seinen eigenen Möglichkeiten durchzuführen, um ihn, gleich wie seine Klassenkameraden, an diesem Moment der Beurteilung zu beteiligen.
- Es kommt vor, dass die Schule die Eltern bittet, ihre Kinder während des Unterrichts einige Stunden zu Hause zu lassen, da keine ausreichende Deckung in Bezug auf die Mitarbeiter für Integration garantiert werden kann. Die von der Schule angewandte Taktik besteht darin, den Eltern vorzuschlagen, einen Antrag auf Verkürzung der Integrationsstunden zu unterzeichnen; auf diese Weise scheint es formal so zu sein, dass es die Eltern sind, die darum bitten, die Jugendlichen mit Behinderung zu Hause zu lassen, obwohl es in Wirklichkeit so ist, dass die Schule der Familie diesen Vorschlag unterbreitet hatte, da sie die notwendige Deckung der Integrationsstunden nicht garantieren kann.
  - Oft werden Eltern nicht zur Ausarbeitung des IEP aufgefordert, sondern es wird ihnen einfach nur das Dokument zur Unterzeichnung unterbereitet.
  - Die GLI (Arbeitsgruppe für Inklusion) wird vom Schulleiter fast nie in Schulen einberufen; die Eltern selbst werden nicht über diese Vergleichsmöglichkeit informiert, um die Integration ihrer Kinder mit Behinderung in der Schule zu fördern.
  - Während der Maturaprüfung mit Mindestzielen ist ein Kenntnisstand der zweiten Sprache von B2 vorgesehen, der für Menschen mit Behinderung als absolut übertrieben angesehen wird. Die diesbezüglichen Informationen sind zudem fragmentarisch, und den Eltern wurde mehrfach berichtet, dass es für die zweite Sprache keinen gleichwertigen Test gemäß den Bestimmungen des Gesetzes 104/92 Art. 16 gibt. Die Eltern halten es zumindest für angebracht, den erforderlichen Kenntnisstand zu reduzieren.

## **6. Wie gehen wir mit Pubertät und Sexualität bei Kindern mit Behinderung um**

**Termin: 03.05.19 – 04.05.19**

**Ort: Kolpinghaus - Bozen**

**Referent: Anna Wolfesberger** (*Sexualpädagogin, Sexologin, Supervisorin*) des Vereins Senia, *Enthinderung der Sexualität für Menschen mit Beeinträchtigung in Linz (A)*

An dieser Fortbildung haben hauptsächlich Mütter und Mitarbeiterinnen für Integration teilgenommen. Die Referentin beleuchtete und erklärte die unterschiedlichen Bereiche, welche mit Sexualität zu tun haben. Sie stellte in den Vordergrund, dass ein gesundes Selbstbild für eine gesunde sexuelle Entfaltung und Persönlichkeitsentwicklung wichtig sei. Dabei spielen die Menschen, die den Kindern und Jugendlichen nahe sind, eine entscheidende Rolle. Es sei wichtig mit den eigenen Gefühlen und dem eigenen Körper respektvoll und aufmerksam umzugehen.

Die Referentin erzählte immer wieder von ihren Erfahrungen und ihrer Arbeit in Linz und gab den Teilnehmern so wertvolle Impulse. Sie ist eine beeindruckende Persönlichkeit und wirkte in ihrer Art und in dem was sie sagt authentisch. Die Teilnehmerinnen waren mit der Fortbildung sehr zufrieden.

## **7. Praktische Einsätze – Rota Therapie**

**Termin: 31.05.19 – 01.06.19**

**Ort: VHS - Brixen**

**Referent: Bettina Hutterer**

Bei diesem Seminar erfuhren die Anwesenden, was ROTA-Therapie ist, was sie bewirkt und wie diese funktioniert. Frau Hutterer zeigte auf, wie mit gezielten Rotationsübungen das Gehirn angeregt werden kann, um die Körperspannung optimal zu regulieren, damit motorische und vegetative Beeinträchtigungen verbessert werden können.

Mit dieser neurophysiologischen ROTA-Therapie können Neugeborene und Säuglinge, aber auch größere Kinder und Erwachsene behandelt werden, die an Symptomen einer zentralen Koordinationsstörung oder Tonus-Regulationsstörung leiden.

## **8. 40-Jahrfeier AEB**

**Termin: 21.09.19**

**Ort: Raffener Orchideenwelt - Gargazon**

Am 21.09.1979 wurde der AEB von Frau Gertrud Calenzani († am 02.02.19) mit einigen interessierten und motivierten Eltern gegründet, um vor allem die schulische Integration von Menschen mit Behinderung einzufordern. In den 40 Jahren hat sich zwar vieles zum Guten gewendet, aber es gilt nun die vielen Errungenschaften zur Verbesserung der Lebensqualität der Menschen mit Behinderung und von deren Familien zu festigen.

Zahlreiche Mitglieder reisten aus allen Landesteilen an, um mit den anwesenden Politikern und geladenen Gästen dieses Jubiläum zu feiern.

Ein großer Dank wurde vor allem den vielen Freiwilligen für deren Einsatzes in all den Jahren ausgesprochen. Landeshauptmann Kompatscher wies darauf hin, dass der AEB Südtirols Gesellschaft zum Guten verändert habe, denn heute sei die Südtiroler Gesellschaft inklusiver und hätte viel dazugelernt, dank des AEB.

Nach einem bewegenden Moment, als zwei betroffene Eltern über ihre Erfahrung mit ihrem Kind mit Behinderung zu den Gästen sprachen, gab es auch eine lustige Sketcheinlage von einer betroffenen Mutter und einem Theaterkollegen, bei dem sich die Geladenen köstlich amüsieren konnten. Umrahmt wurde die Feier von dem Orchester Saxessfull.

Zum Abschluss unterhielten sich die Anwesenden bei einer guten Marende über Vergangenes, aber auch Pläne für die Zukunft wurden geschmiedet, denn Inklusion in allen Lebenslagen gehört noch lange nicht zur Selbstverständlichkeit.

## **9. Frühes Lesen und GUK**

**Termin: 17.10.19 und 18.10.19**

**Ort: KVV - Meran und VHS - Brixen**

**Referent: Cora Halder**

Bei diesem Seminar erarbeitete die Referentin mit den Teilnehmern gemeinsam Möglichkeiten für die Umsetzung dieser international anerkannten Methode im Alltag, die die Sprachentwicklung von Kindern mit Down-Syndrom positiv beeinflusst. Kleine Kinder werden mit dieser Methode sehr bald mit Wörtern (Schriftbilder) konfrontiert und lernen nach einer ganzheitlichen Vorgangsweise Wörter lesen. Durch Visualisieren (durch das Sehen der Wörter) wird die Schwäche im auditiven Bereich (im Hören und in der Verarbeitung des Gehörten) kompensiert. Das „Dranbleiben“ an dieser bestechend einfachen Methode erfordert viel Konsequenz und Kreativität, damit ein weiterer Erfolg sichergestellt ist. In diesem Seminar lernten die TeilnehmerInnen auch den Schwerpunkt der Gebärden-Unterstützte-Kommunikation (GuK) kennen, denn miteinander zu reden, zu plaudern, sich auszutauschen, sich mitzuteilen, sei ein Bedürfnis von allen, auch von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, die auf den ersten Blick nichts "sagen" können. GUK ist der Versuch für Menschen, die sich lautsprachlich - also über das übliche Reden - nicht oder noch nicht verständlich machen können, eine Alternative aufzubauen.

Die TeilnehmerInnen konnten bei diesem Seminar auch herausfinden, welche Haltung als Gesprächspartner von Menschen ohne übliche Kommunikation hilfreich oder eher störend ist.

## **10. WS Verhalten und Gesundheit bei DS**

**Termin: 19.10.19**

**Ort: Kolpinghaus - Bozen**

**Referent: Cora Halder**

Bei diesem Workshop konnte die Referentin am Vormittag mit den Jugendlichen und Erwachsenen mit DS verschiedene Aspekte des Verhaltens angehen und mit ihnen gemeinsam überlegen, welches Benehmen passend sei und welches nicht. Zudem setzte sich die Referentin mit den Anwesenden über das Thema Gesundheit auseinander, wie z. B. sich wohlfühlen in seiner Haut, das Leben genießen, möglichst lange gesund und fit bleiben, wie das am besten gelinge, auf was man achten müsse und was man selbst dazu tun könne?

Am Nachmittag versuchte die Referentin auf die verschiedenen Themen in Bezug auf gesundheitliche Besonderheiten und Verhaltensaspekte, die im Lebensabschnitt der Jugendlichen und Erwachsenen, die am Vormittag anwesend waren, eine Rolle spielen, einzugehen. Das Verhalten und die Gesundheit sind zwei wichtige Themen im Zusammenleben mit den Kindern mit Down-Syndrom – nicht nur während der Kinderjahre, sondern vor allem auch im Leben der Jugendlichen und Erwachsenen.

Leider war die Zeit sich mit diesen wichtigen Themen ausführlich auseinanderzusetzen viel zu kurz. Aus diesem Grund wünschten sich die Eltern dieses Thema im nächsten Jahr mit Frau Halder wieder aufzunehmen und zu vertiefen.

## **11. Vorstellung Berufsbilder in Betreuung und Pflege**

**Termin: 18.10.19**

**Ort: Kolpinghaus - Bozen**

**Referent: Gundula Gröber**

Eltern von Menschen mit Behinderung und besonders jene von Menschen mit einem hohen Unterstützungsbedarf haben immer wieder Zweifel daran, welche Kompetenzen die einzelnen Berufsbilder haben, mit denen sie bei der Betreuung ihrer Kinder zu tun haben, und dementsprechend welche Anwendungen im Bereich der Betreuung und Pflege durchgeführt werden können/dürfen.

Die Referentin ging bei diesem Informationstreffen ausführlich auf die einzelnen Kompetenzbereiche der entsprechenden Berufsbilder ein und konnte auf die Fragen der Anwesenden antworten, um jegliche Zweifel aus dem Weg zu räumen.



## **12. Epilepsie**

**Termin: 07.05.19**

**Ort: Haus der Bezirksgemeinschaft Vinschgau - Schlanders**

**Referent: Harald Ausserer**

Bei diesem Infoabend übermittelte Dr. Ausserer den Teilnehmern (fast ausschließlich Betroffene) Informationen über die Entstehung Epileptischer Anfälle, deren Ursache, wer davon betroffen ist, wie diese erkannt und welche Therapien angewandt werden können. Er erklärte die Unterschiede zwischen den zwei am häufigsten auftretenden Formen von Epilepsien (fokale und generalisierte Anfälle) und die Handicaps bei Erwachsenen mit Epilepsie, z. B. was den Führerschein betrifft. Er wies darauf hin, dass Epilepsien heute sehr erfolgreich behandelt werden können und mit gezielter Therapie ein Großteil der Betroffenen ein aktives, ganz „normales“ Leben führen können. Besondere Aufmerksamkeit schenkte Dr. Ausserer der Ersten Hilfeleistung und dem richtigen Verhalten, im Falle, dass man zufällig zu einem Anfall dazukommt. Er bedauerte, dass Unverständnis und Vorurteile die Menschen mit Epilepsie mehr belasten als die Einschränkungen durch die Krankheit selbst. Betroffene leiden sehr unter der nach wie vor vorhandenen Stigmatisierung, deshalb werde Epilepsie oft verschwiegen.

## **13. Nach uns – Dopo di noi**

**Termin: 25.09.19**

**Ort: Kolpinghaus - Bozen**

**Referent: Verschiedene**

Ausgehend von den Sorgen und Erwartungen vieler Betroffener, sich des Themas „Was passiert, wenn wir nicht mehr sind? Was passiert nach uns?“ anzunehmen, wurde diese Tagung organisiert.

Nach langer Diskussion auf allen Ebenen - Betroffene, Verbände, Parlament, Ministerium, Regionen, Gemeinden, Dienste - wurde das Gesetz Nr. 112 vom 22.6.2016 „Disposizioni in materia di assistenza in favore delle persone con disabilità grave prive del sostegno familiare“ verabschiedet;

Experten erläuterten während dieser Tagung die Möglichkeiten, die dieses Gesetz nach dem Verlust der elterlichen Unterstützung bieten kann, um Ressourcen und Energie – emotionale und materielle – die an das Vorhandensein der Eltern und der Hilfestellung der öffentlichen Hand geknüpft sind, neu zu organisieren, damit sie bestmöglich weiterleben können, vielleicht sogar neuen Schwung bekommen und sich neue Chancen auftun. Es galt dabei die Verbindungslinien zwischen unterschiedlichen Verantwortlichkeiten, Rollen, Instanzen, Diensten, Körperschaften, Verbänden, Vermögenswerten, Fonds, Fachkräften, Gesetzgebern zu finden und Informationen auszutauschen, die einzelnen Teilchen des Gesamten auf den Tisch zu legen und sich für ein gemeinsames weiteres Vorgehen abzusprechen.

Zum Rednerpult lud deshalb der Moderator, Dr. Karl Tragust – Präsident der Genossenschaft Sophia – Forschung und soziale Innovation (Bozen), Betroffene, Vertreter von Verbänden, Experten, Fachleute und Vertreter öffentlicher Ämter ein. In der Diskussion wurden zudem auch Vertreterinnen des Sozial – und Genossenschaftswesens, der Notariatskammer, der Uni Bozen und des Dachverbandes für Soziales und Gesundheit miteinbezogen.

*Diese Initiative wurde in Zusammenarbeit mit der Lebenshilfe Bozen durchgeführt.*

## **14. Schnuppertreffen Kinästhetik**

**Termin: 12.03.19**

**Ort: Pastor Angelicus - Meran**

**Referent: Ulrike Hilber**

Am Schnuppertreffen bzgl. Kinästhetik haben 10 Mütter von Menschen mit Behinderung teilgenommen. Frau Ulrike Hilber von "Care and Consulting" erklärte den Anwesenden, um was es genau bei Kinästhetik geht, vor allem um die Wahrnehmung der eigenen Bewegungen und jene der anderen. Sie zeigte anhand praktischer Beispiele an den Teilnehmern die Unterschiede auf, wie man unterstützend und entlastend "arbeiten" kann. Dabei wurde festgestellt, dass jeder unterschiedliche Notwendigkeiten hat. Einige der Teilnehmer haben noch kleine Kinder, wobei es z. B. dabei um die richtige Lage des Kindes geht und andere wiederum haben die Kinder bereits so groß, dass die Notwendigkeit besteht z. B. in den Ausübungen der Bewegungen, sich selbst zu schonen.

Weitere Treffen sollen bei Bedarf in Kleingruppen (eventuell mit zwei Familien, die ähnliche Bedürfnisse haben) zu Hause stattfinden, denn konkrete Beispiele vor Ort sind für eine effektive Beratung sinnvoller.

## **15. Einführung in die UK**

**Termin: 27.09.19 und 28.09.19**

**Ort: Kolpinghaus - Bozen**

**Referent: Alexandra Morandell und Raphael Donati**

Unterstützte Kommunikation bietet Menschen mit eingeschränkter Lautsprache die Möglichkeit, sich ihrer Umwelt mitzuteilen. Sie gilt als eine Alternative zur gesprochenen Sprache und ermöglicht Inklusion. Unterstützte Kommunikation ist so vielseitig, wie die Menschen selbst: einzigartig und besonders. Bei dieser Fortbildung lernten die Teilnehmer die Vielfalt der Hilfsmittel und Methoden kennen und konnten selbst einige davon ausprobieren. Ein besonderes Highlight war Raphael Donati, der aus Sicht des UK – Nutzers seine Erfahrungen mit UK aufzeigte und vor allem auf die Möglichkeiten hinwies, die ihm diese in allen Lebensbereichen (Schule, Arbeit, Freizeit, Familie und Freunde) bietet.

## Zusätzliche Initiativen /2019

### **Yes we can! Rechnen mit links und mit rechts - Die Fingerrechenmethode**

**Ort:** VHS - Brixen

**Termin:** 11.09.2019

**Referentin:** Bernadette Wieser

Auf Grund großer Nachfrage haben wir beschlossen dieses Seminar in Zusammenarbeit mit dem VHS-Kulturverein Brixen durchzuführen, obwohl wir dafür keinen Beitrag angesucht hatten. Bei diesem Seminar ging Frau Wieser Bernadette auf das Thema Rechnen mit links .... und rechts ein. Beim Erlernen des Rechnens braucht es grundlegend viele basale Teilleistungen. Rechenschwächen treten häufig dann auf, wenn Basisfertigkeiten wie Raumorientierung, Serialität, Abstraktionsvermögen fehlen oder nur teilweise ausgebildet sind. Das didaktische Konzept „Rechnen lernen mit links ... und mit rechts“ beruht auf neuropädagogischen Ansätzen. Dabei soll durch den Einsatz der Hände die Aktivierung beider Gehirnhälften, das Erlernen der Grundrechenarten sowie deren optimale Speicherung im Langzeitgedächtnis gezielt gefördert werden. Nachdem Eltern und Interessierte die Rechenmethode „Rechnen mit links ... und rechts“ kennenlernten, erfuhren sie, wie das didaktische Konzept aufgebaut ist, um es dann von der Theorie in die Praxis umzusetzen.

*Diese Initiative wurde in Zusammenarbeit mit dem VHS Kulturverein Brixen durchgeführt*

### **Vorstellung des Positionspapiers „Sexualität und Behinderung“**

**Ort:** Meran, Brixen, Bozen

**Termin:** 24.05.19, 16.09.19, 23.09.19,

**Referentin:** Silvia Clignon und Eduard Mairösl

Obwohl wir für die Durchführung dieser Initiative keinen Landesbeitrag erhalten hatten, war es uns ein großes Anliegen, Eltern über das Positionspapier „Sexualität und Behinderung“ zu informieren, zumal sich der AEB als „Unterstützer“ dieses Positionspapiers verpflichtet hatte, landesweit seine Mitglieder über deren Inhalt zu informieren, um Diskussionen rund um die Themen „Sexualität & Beeinträchtigung“ innerhalb der Gesellschaft zu ermöglichen. Dieses Positionspapier entstand im Zeitraum Juni 2016 bis Juni 2018 aus dem Bedürfnis heraus, dem noch immerwährenden Tabu „Sexualität und Beeinträchtigung“ näher zu kommen. Sexuelle Rechte sind Menschenrechte, somit gelten sie natürlich auch für Menschen mit Beeinträchtigung. Das Positionspapier erfindet keine neuen Inhalte, sondern fasst die schon bestehenden Rechte von Menschen mit Beeinträchtigung in Bezug auf Sexualität zusammen und leitet einige möglichen Maßnahmen davon ab.

### **Motocrossday**

**Ort:** im Safety Park - Pfatten

**Termin:** 18.08.19

Nach dem erfolgreichen Auftakt vor einem Jahr luden Albert und Doris Kusstatscher, die Betreiber der Motocross-Bahn im Safety Park, heuer wieder zu einem Moto-Cross-Tag für Menschen mit Down-Syndrom in die Anlage in Pfatten ein. Insgesamt 41 Personen, darunter Kinder und Jugendliche mit Down-Syndrom, deren Eltern und Geschwister und auch Freunde waren an diesem Tag anwesend. Während geübte Motocross-Fahrer Kinder und Jugendliche mit Down-Syndrom Runde um Runde auf der Bahn chauffierten, konnten andere ebenfalls als Beifahrer aufs Motorrad steigen oder sich – etwas bequemer – in den Buggy oder ins Quad setzen. Auch für das leibliche Wohl wurde bestens gesorgt.

Ein Dank geht an die Motocross-Fahrer, die den ganzen Nachmittag im Einsatz standen und die Betreiber der Motocross-Bahn Albert und Doris, die die Bahn einmal ganz für Kinder und Jugendliche mit Down-Syndrom und deren Familien und Freunde offengehalten haben.

Alle hatten einen riesigen Spaß und freuen sich schon aufs nächste Jahr, wenn es hoffentlich wieder heißt „...olm Gas“.

## Spiel-Spaß-Training mit dem SSV Bruneck Schwimmen

Ort: Crontour Hallenbad Reischach

Termin: 07.11.2019 bis 30.01.2020

Erstmals wurden in Kooperation des AEB mit der Schwimmschule des SSV Bruneck zwei Kurse mit jeweils 10 Einheiten von der Wassergewöhnung bis zum Training für Kinder und Jugendliche mit unterschiedlichen Handicaps angeboten, die auf reges Interesse stießen. Sowohl für uns Eltern aber ebenso für die Schwimmlehrer war es eine große Freude zu erleben, mit welchem Einsatz und welcher Freude alle gemeinsamen Fortschritte im Element Wasser erzielen konnten, so dass eine Fortsetzung des Kurses auf Wunsch aller Beteiligten im April/Mai 2020 geplant wird.

Bemerkenswert ist auch, dass gerade die Themen Inklusion und Integration, die vom SSV Bruneck Schwimmen auch durch diese Kurse vorgelebt wurden, dazu geführt hat, dass der VSS-Förderpreis in Höhe von 5.000 Euro in diesem Jahr an den SSV Bruneck Sektion Schwimmen ging.

Wir gratulieren und freuen uns auf die nächsten Treffen mit unseren sympathischen Schwimmlehrern.

# INTERNE ARBEITSRUPPEN



## Berufsausbildung und Arbeitsintegration

Die Arbeitsgruppe traf sich in diesem Arbeitsjahr zu 2 Sitzungen. Einer der Hauptschwerpunkte war die Organisation der Preisverleihung an einen Kleinbetrieb für gelungene Arbeitsintegration von Menschen mit Behinderung. Dazu mussten Gespräche mit dem Arbeitsamt Bozen geführt werden sowie mit Herrn Innerebner Paul vom Arbeitsservice in Brixen. Weiters wurde auch gesprochen über den Ablauf beim Übergang Schulbildung in die Arbeitswelt, der in den Durchführungsbestimmungen Nr. 1458 vom LG Nr. 7 und im Abkommen zwischen Schulbildung und Diensten genau festgelegt ist. Dabei wurde geklagt, dass manche Oberschulen sich wenig um die Umsetzung dieser Bestimmungen bemühen. Es wurde angeregt, dass diesbezüglich Herr Inspektor Unterfrauner informiert werden sollte. Dass die Arbeitsplatzbegleitung oft nicht zufriedenstellend ist, wurde auch bemängelt. Beispielgebend wirkt die „Integra“ in Meran.

Ein wichtiges Thema war die Berufsbezeichnung für Menschen mit Behinderung, z. B. Hilfskellner, Küchengehilfe usw. und die Anerkennung der Teilqualifikation. Die Leiterin dieser Arbeitsgruppe übernahm diesbezüglich die Aufgabe mit Frau Dr. Stecher von der Berufsbildung zu reden. Die weitere Vorgangsweise wird im neuen Arbeitsjahr besprochen.

Leiterin der AG-Berufsausbildung/Arbeitsintegration – Ida Psailer

## Down-Syndrom

Diese Arbeitsgruppe zum Welt-Down-Syndrom Tages 2019 veranlasst, einen Artikel im Wochenmagazin FF und einen weiteren Artikel in derselben Zeitschrift von zwei SchülerInnen über das Projekt „Hond in Hond“ zu veröffentlichen. Frau B. Ramoser hat veranlasst, dass am 18.08.2019 im Safety Park wieder der Moto-Cross Day für Menschen mit Down-Syndrom, der sehr gut besucht war, stattfinden konnte. Zudem beschäftigte sich die Arbeitsgruppe auch mit der Klärung der Bedingungen für den vorgesehenen Beitrag beim Kauf eines Autos, da mehrere Eltern von Kindern mit DS Schwierigkeiten hatten, diesen zu erhalten. Weitere Schwerpunkte, mit denen sich die Arbeitsgruppe beschäftigt hat, waren die zunehmenden Schwierigkeiten in den Bereichen Wohnen und Arbeiten, die Vorarbeit zwecks Organisation einer Down Syndrom Akademie mit Frau Sabine Bernd im Vinschgau für das Jahr 2020, einer Down Syndrom Akademie nach dem Trientner Vorbild für das Jahr 2021, und der Gestaltung eines Flyers für den Welt-Down-Syndrom Tag 2020, der beim geplanten Treffen mit den Politikern ausgehändigt werden soll und die Erstellung eines Filmbeitrages für die Sendung „Dialog, Magazin für Soziales“.

Leiterin der AG-Down-Syndrom – Kofler Gertrud und Lerchner Johanna

## Schule (deutsch)

Die AG-Schule hat sich im Jahr 2019 zu keiner Sitzung getroffen. Dennoch wurden mehrere Aussprachen mit Vertretern des Schulamtes und der Politik gemacht.

Leiter der AG-Schule (deutsch) – Morandell Alexandra

## Schule (italienisch)

Diese Arbeitsgruppe hat bereits im Vorjahr Maßnahmen ergriffen, um einen Runden Tisch für den 27. September 2019 zu organisieren, zu dem sowohl politische Vertreter als auch Referenten aus dem Schulbereich eingeladen wurden, um gemeinsam mit dem Anwalt Nocera über Thematiken im Zusammenhang mit der Anwendung des Gesetzes 104/92 und im Besonderen, was den Schulkontext der Provinz Bozen betrifft, zu diskutieren. Leider fand das Treffen ohne die Anwesenheit lokaler politischer und schulischer Vertreter statt. Der Anwalt Nocera konnte jedoch, abgesehen von einigen Klarstellungen, den anwesenden Eltern nützliche Vorschläge für eine effektive Fortsetzung der Aktivitäten zugunsten einer besseren Integration von Schülern mit Behinderungen liefern.

Leiterin der AG-Schule (italienisch) – Nadia Scavazza

## Schwerstbehinderte

Diese Arbeitsgruppe hat sich im letzten Arbeitsjahr 2-mal getroffen. Im Rahmen unserer Tour durch Südtirols Sozialeinrichtungen für Menschen mit Behinderung wurde dabei auch die Einrichtung im Trayah in Bruneck besucht und festgestellt, dass dringender Handlungsbedarf von Nöten ist! Im Austausch bei der AG Schwerstbehinderte kamen verschiedene Themen wie z. B. Therapien bzgl. Schule, teilstationäre und stationäre Dienste und der Übertritt von der Schule in die Einrichtungen zur Sprache. Familienentlastende Maßnahmen und auch die Kurzzeitpflege müssen auf- und ausgebaut werden! Ebenso müssen neue Plätze in den Einrichtungen geschaffen werden! Es ist Handlungsbedarf von Nöten! Eine Aussprache mit dem Inspektor für Inklusion am deutschen Schulamt Dr. Unterfrauner wurde angestrebt, sowie auch mit LR Widman, um bzgl. Therapien usw. verschiedene Informationen zu erhalten.

Leiterin der AG-Schwerstbehinderte – Angelika Stampfl

## Für Menschen mit dem Autismus Spektrum Störungen

Diese Arbeitsgruppe bekommt neuen Schwung! In neuer Besetzung hat sie sich zusammengefunden und zur großen Freude konnte eine neue Gruppenleiterin ausfindig gemacht werden, Frau Carine Louvier, selbst betroffene Mutter, die sich mit viel Engagement für die Belange der Menschen mit Autismus und deren Familien einsetzt. Die Arbeitsgruppe hat sich zu 3 Treffen zusammengefunden. Zum internationalen Tag des Menschen mit Autismus Spektrum Störungen – ASS ist für das Jahr 2020 ein Runder Tisch geplant. Dabei sollen Südtirol weit Experten im Bereich zusammentreffen, um über das bereits Bestehende im Bereich der Autismus Spektrum Störung in Südtirol zu berichten und den neuen Beschluss Nr.638 vom 23.07.2019 „Betreuung von Menschen mit Autismus Spektrum Störung in Südtirol.“ vorzustellen

Leiterin der AG-Menschen mit dem Autismus Spektrum Störungen – Carine Louvier

## Wohnen und Assistenz

Im Laufe des Jahres 2019 wurden unter Mitwirkung des AEB und nach Rücksprache mit den Mitgliedern der AG Wohnen die Durchführungsbestimmung zum LG.7 Abschnitt Wohnen erarbeitet und dem Monitoring-Ausschuss sowie nun auch der Landesregierung vorgelegt. Dabei wurde von uns darauf Wert gelegt, dass die neuen individuellen Wohnformen, die möglichst dezentral und inklusiv in den Gemeinden aufgebaut werden sollen, gesetzlich abgesichert werden. In die gleiche Richtung zielte auch unsere Tagung „Dopo di Noi“ in Zusammenarbeit mit der Lebenshilfe, die die neuen Möglichkeiten des Wohnens und der Absicherung unserer Kinder zum Thema hatte und die besonders die rechtlichen Aspekte des Gesetzes Nr. 112 vom 22. Juni 2016 behandelte. Auch eine Stellungnahme zum neuen Wohnbauförderungsgesetz wurde vom AEB über den Dachverband für Soziales und Gesundheit abgegeben. Im April 2019 fand in Schlanders unter Vermittlung der AG Wohnen ein Gespräch mit dem Bürgermeister, der Bezirksgemeinschaft, der Lebenshilfe und den interessierten Eltern im AEB statt, das klären sollte, welche Wohntrainings- und Wohnmöglichkeiten in naher Zukunft umgesetzt werden können, damit dem Bedarf der Familien nach Wohntraining, Wochenendbetreuung, Kurzzeitpflege und 24- Stunden-Pflege entsprochen werden kann. Dabei wurden verschiedene Möglichkeiten angedacht und erste Schritte gesetzt. Das Treffen mit LH Kompatscher, Bürgermeister Grießmair, Bezirksgemeinschaft Pustertal, Lebenshilfe und AEB im Frühjahr 2018 in Bruneck hat den politisch Verantwortlichen offensichtlich die Notwendigkeit zur Schaffung von Wohnplätzen für Autisten deutlich vor Augen geführt, so dass nun das „Waldheim“, ein Ex- Schülerheim, als Kompetenzzentrum zum Wohnen und Arbeiten für Menschen mit Autismus über das Programm der außerordentlichen Arbeiten des Landes als Pilotprojekt umgebaut wird. Trotz unseres Einsatzes auf Gemeinden-Ebene, in Strukturberäten, Sozialsprengeln bis hin zur Landesrätin für Soziales hat sich die prekäre Situation im Bereich Wohnen, besonders für Menschen mit schwerer Beeinträchtigung, die auf die Strukturen angewiesen sind,

noch weiter zugespitzt. Die Wartelisten werden lang und länger und junge Menschen mit Beeinträchtigung, die sich vom Elternhaus lösen könnten und möchten, haben keine Chance auf einen Wohnplatz. Die Möglichkeiten, die das LG.7 im Bereich Wohnen bietet sollten daher für uns Eltern ein Ansporn sein, neue Wege zu suchen und auszuprobieren, damit unsere Kinder ihre Ideen vom selbstbestimmten Wohnen mit der nötigen Unterstützung auch verwirklichen können!

Leiter der AG-Wohnen und Assistenz – Profanter Silbernagl Margareth

## Netzwerk – UK

Diese Arbeitsgruppe hat sich im Jahr 2019 wieder viermal in Bozen getroffen. An den Treffen nahmen Personen teil, die mit Kindern und Jugendlichen ohne Lautsprache in Kontakt sind. Es handelt sich dabei um Angehörige, Mitarbeiterinnen, Lehrerinnen sowie auch um therapeutisches Personal. Für jedes Treffen wird ein Schwerpunkt festgelegt. Die Mitglieder des Netzwerkes UK haben sich zudem am Adventstandl in Tramin beteiligt.

Leiterin der AG-Netzwerk-UK – Alexandra Morandell

## Weitere Projekte

Dank der finanziellen Unterstützung von Seiten der Familienagentur konnten mit dem Regionalen Fonds nachstehende Projekte zur Unterstützung von Familien mit einem Kind mit Behinderung auch im heurigen Jahr wieder durchgeführt werden und sogar mit einem neuen Projekt ergänzt werden.

### Projekt „LOVT-Camp“ im Martelltal



Am LOVT-Camp für Jugendliche mit Down-Syndrom vom 03.08.19 bis 09.08.19 im Gasthof Stallwies im Martelltal auf 1950 m Meereshöhe nahmen 17 Teilnehmer und die beiden Referenten, Frau Sabine Berndt und ihr Ehemann teil. Obwohl vier Teilnehmer neu dazu gekommen waren, fanden sich alle schnell zu einer harmonischen Gruppe zusammen und fühlten sich wohl miteinander. Nach dem Frühstück wurde, außer am Sonntag, im Lernstübchen mit den Jugendlichen fleißig und intensiv gearbeitet. Bei jedem Abend- und Mittagessen saßen die Jugendlichen separat von den Eltern an ihrem eigenen Tisch. Sie verstanden sich prächtig und hatten Riesen-Spaß miteinander.

Für die Mamis war es schön und köstlich zu sehen, wie sie sich gegenseitig unterstützten und motivierten, wie sie sich getröstet und einander liebevoll geholfen haben. Die Themenabende waren sehr interessant und lehrreich und die individuellen Einzelgespräche mit Fr. Berndt sehr hilfreich für die Eltern. Die Tage waren ausgefüllt mit interessanten, geführten Wanderungen, wobei alle, auch die weniger Wanderbegeisterten motiviert mitmarschierten bei Hofführungen, Spiele-Nachmittagen und einem Lama-Trekking. Nachdem Frau Berndt zum Abschluss die vielen tollen Fotos der vergangenen Tage und auch einige Videos von Lernsituationen im Interaktionsstübchen zeigte, wurde jedem Jugendlichen mit Down-Syndrom sein „Diplom“ überreicht. Jeder war mächtig stolz darauf. Frau Berndt hatte mit ihrer herzlichen und kompetenten Art alle Herzen erobert und so fiel der Abschied nicht leicht. Die gemeinsamen Erlebnisse während der Wanderungen und bei den Mahlzeiten, aber vor allem die tollen Lernerfolge und Erfahrungen in der Gruppe mit der tatkräftigen und einfühlsamen Unterstützung von Sabine und Stefan Berndt haben die Eltern gestärkt für den Alltag zu Hause, beim hilfreichen Weiterbegleiten im Umgang mit ihren einzigartigen Kindern. Die Jugendlichen sind während des Camps sichtlich aufgeblüht und möchten beim nächsten Camp unbedingt wieder dabei sein.

### Projekt „LOVT-Camp“ in Lichtenstern (Ritten)

Am LOVT-Camp für Kinder mit Down-Syndrom vom 22.07.2019 bis 26.07.2019 im Haus der Familie in Lichtenstern nahmen 10 Familien und die beiden Referenten, Frau Sabine Berndt und ihr Ehemann teil. Am Abend des Ankunftstages stellten die Referenten das Programm des LOVT Camp und das von ihnen entwickelte Behandlungskonzept LOVT – lösungsorientiertes Verhaltenstraining vor. Nach dem Frühstück (Kinder aßen ohne Eltern beim Kindertisch) wurde jeden Tag mit den Kindern Morgensport getrieben, während in dieser Zeit, falls nötig, Frau Berndt Gespräche mit Eltern führte. Anschließend ging es zum Lernstübchen, an dem im ersten Teil Eltern und auch das Kind mit DS teilnahmen.

Jeder arbeitet mit seinen Unterlagen aus Schule, Kindergarten oder Therapie. Es wurden Videoaufnahmen von jedem Kind gemacht und die Referentin unterstützte die Eltern bei Problemen. Am zweiten Teil des Lernstübchens nahmen nur die Kinder teil. Nach dem gemeinsamen Mittagessen verbrachten die Eltern eine Stunde mit ihren Kindern und dann folgte eine kurze Märchenzeit. Nachmittags wurden gemeinsame Wanderung in der näheren Umgebung durchgeführt (Kaserhof mit Reiten und Alpaka streicheln, Bahnfahrt mit dem Rittnerbahn), Spielen auf einem Spielplatz im Wald, Schatzsuche im Wald, Bau einer Hütte im Wald, wo alle Platz finden), denn Kinder sollten sich bewegen und begeistert zusammen ein Ziel erreichen. Nach dem gemeinsamen Abendessen



wurden die Kinder zu Bett gebracht. Mit der Referentin wurden dann am Abend gemeinsame Besprechung der Videoaufnahmen und die Erarbeitung von Lösungsstrategien bei auftretenden Problemen angegangen.

Durch die gemeinsame Arbeit mit den Kindern und Eltern im täglichen Lernstübchen und durch die Beobachtung bei den Aktivitäten des täglichen Lebens wie z. B. Essen, Spielen oder Wandern wurden psychodynamische Prozesse aufgezeigt (in gemeinsamen Lernsituationen zwischen Eltern und Kind durch Videoaufnahmen erkennbar), die ein negatives Lernverhalten entstehen lassen und aufrechterhalten. Das Camp vermittelte Sicherheit im Umgang mit schwierigen Situationen, Fehlverhalten oder Störungen. Eltern erfuhren anschaulich, wie ein Kind in einer „Lernsituation“ sein Verhalten steuert. Ziel war es, die Familien zu unterstützen, den bestmöglichen Lösungsweg für die bestehenden Probleme zu finden.

Am letzten Tag des Camps führte die Referentin noch Elterngespräche durch, wo Probleme besprochen und Vorgehensweisen konkretisiert wurden. Als Abschluss fand nach dem Mittagessen eine Wanderung in den Wald mit einer Schatzsuche statt. Im Anschluss wurde allen teilnehmenden Kindern eine Urkunde überreicht.

Mit vielen neuen Erfahrungen, Tipps und Hilfestellungen, aber auch neuen Freundschaften, kehrten die Familien nach Hause zurück: Gestärkt für den Alltag mit ihren besonderen Kinder mit Down Syndrom und der Einsicht, dass letztendlich alle Familien in ähnlichen Situationen leben, ihre liebenswerten Kinder eine Bereicherung für ihre Familien sind und sie immer wieder durch ihre Art überraschen und zum Staunen bringen, blickten alle auf eine wunderschöne Woche zurück.

## **Projekt „Sommercamp – Tagesbetreuung für Kinder und Jugendliche und Erwachsene mit Beeinträchtigung, insbesondere mit hohem Unterstützungsbedarf“**



Die heurigen Sommercamps für Kinder und Jugendliche mit schwerer Beeinträchtigung, insbesondere mit hohem Unterstützungsbedarf sind am 30. August 2019 zu Ende gegangen. In 8 verschiedenen Orten landesweit konnten 39 Kinder/Jugendliche für insgesamt 14 Wochen das Angebot der Tages- bzw. Halbtagsbetreuung (bis Mittag), je nach Bedarf der Eltern, nutzen. Die eigens dafür beauftragten Betreuer sorgten dafür, dass die betroffenen Kinder/Jugendlichen einen Sommer voller Spaß, Unternehmungen und neuer Erfahrungen erleben durften.

Die Rückmeldungen von Seiten der betroffenen Familien mittels einer Fragebogenaktion über die Zufriedenheit der Durchführung der Sommercamps waren durchwegs positiv.

Es ist unser Bestreben auch künftig, soweit wie möglich, die Wünsche und Anliegen der Kinder/Jugendlichen, aber auch von deren Eltern zu berücksichtigen.

Auf Grund der großen Nachfrage werden wir die Sommercamps im nächsten Jahr wieder anbieten.

## **Projekt „Hond in Hond – Freizeit mitnondo im Pustertal“ und in Brixen**

Zum fünften Mal wurde heuer dieses Projekt bereits erfolgreich im Pustertal durchgeführt. Krönender Höhepunkt war dabei das Abschlusstreffen vom 27.05.19 im Jugendzentrum UFO in Bruneck, an dem die 41 Betreuten in Begleitung eines Elternteils und/oder einer Bezugsperson (LehrerIn, MitarbeiterIn für Integration) teilnahmen und so noch einmal die Gelegenheit hatten sich mit „ihren“ 81 OberschülerInnen von 4 Oberschulen zu treffen und ihre Freundschaft zu bekräftigen. Dabei wurde Rückblick auf die geleistete ehrenamtliche Tätigkeit gehalten und den Schülern für ihre Ideen und ihren Einsatz gedankt.



In diesem Jahr gab es zudem einen besonderen Grund zu feiern, weil die beiden Schülerinnen des Sprachengymnasiums Bruneck Nora Nicolussi Moz und Verena Pfeifhofer für ihre Reportage „Drei Herzen vereint – Eingehakt in ein gemeinsames Leben“ mit dem Gabriel-Grüner-Schülerpreis ausgezeichnet wurden.

Ihre Reportage beschrieb, wie Jugendliche mit und ohne Behinderung im Rahmen des Projekts „Hond in Hond“ gemeinsam ihre Freizeit verbringen. Natürlich galt der Dank auch allen, die dieses Projekt entwickelt, organisiert und fortwährend unterstützt haben. Mit dem neuen Schuljahr im Herbst 2019 konnte das Projekt Hond in Hond in Zusammenarbeit mit der Bezirksgemeinschaft Eisacktal auch in Brixen starten. Studenten von 3 deutschsprachigen Schulen (Sozialwissenschaftliches Gymnasium, Realgymnasium Brixen und der Fachoberschule für Wirtschaft, Grafik und Kommunikation von Brixen betreuen zurzeit insgesamt 13 Kinder und Jugendliche mit Beeinträchtigung.

### Projekt „Nachmittagsbetreuung zur Entlastung betroffener Eltern in Gröden“

Im Rahmen dieses Projektes wurde während der Schulzeit einmal im Monat für ca. 1,5 bis 2 Stunden gemeinsam in der Gruppe gespielt, aber auch Einzelberatungen für die Familien und Schulen durchgeführt. Kinder, die sich nicht entsprechend ausdrücken können, erleben oft Missverständnisse und somit auch Frustrationen. In der Gruppe wurde den Eltern (und Kindern) gezeigt, wie man Spiele klar und strukturiert anbieten kann, so dass alle genau wissen, worum es geht. Die Kinder ließen sich auf die Angebote ein und konnten so neue Erfahrungen machen. Gerade Kinder mit Autismus brauchen gemeinsame Erlebnisse und entsprechende Hilfe, um diese auch wahrnehmen und genießen zu können. Das gibt Sicherheit und Orientierung, stärkt die Kinder und das Umfeld und bringt Entlastung in oft schwierigen Situationen.

Die individuellen Beratungen hatten das Ziel, die Kinder mit ihren Schwierigkeiten besser zu verstehen und ihnen den Alltag leichter und verständlicher zu machen.

### Projekt „Auf Tour mit den RollerKids“ am Gardasee



Im Rahmen des Pilotprojektes „Auf Tour mit den RollerKids“ organisierte der AEB-Arbeitskreis Eltern Behinderte dank des beispielhaften Engagements einiger betroffener Mütter aus dem Pusteral eine Ferienwoche für 4 Menschen mit schwerer Beeinträchtigung bzw. medizinischem Pflegebedarf aus dem Raum Bruneck und Umgebung vom 31.05.19 bis 07.06.19 im Camping Piani di Clodia (Lazise am Gardasee). Diese fand in einem geschützten Rahmen ohne Eltern aber in Begleitung von ihnen vertrauten Betreuern und einer Krankenpflegerin statt. Die Menschen mit Beeinträchtigung konnten in dieser Zeit Vertrauen in neue Bezugspersonen aufbauen und genossen die Freizeit unter Gleichaltrigen ohne größere Zwischenfälle.

Im Camping Piani di Clodia wurde besonders das Chillen auf der Liegewiese oder im Schwimmbad und die gemütlichen Abende mit Sonnenuntergang auf der Terrasse genossen. Die Betreuer stellten ausgehend von den Bedürfnissen und Möglichkeiten der Teilnehmer ein buntes Programm für die einzelnen und die Gesamtgruppe zusammen. So hat die Gruppe den Blumen- und Kreativmarkt in Lazise besucht, im Garten Sigurtà (Autorally) richtig Gas gegeben und einen Abstecher ins Hotel Quellenhof gemacht. Ein entspannendes Erlebnis war auch das Picknick im Parco Termale del Garda in Colà oder der Besuch des Sea Life Aquariums. Und nicht zu vergessen - der Herrenabend in der Harley Davison Bar in Lazise oder der Ausflug nach Bardolino und die Schifffahrt nach Garda. In dieser Urlaubswoche gab es viele schöne, lustige, erholsame aber auch äußerst bewegende Momente.

Nicht nur für die Menschen mit Behinderung selbst, sondern auch für deren Eltern war dieses Projekt ein großer Lernprozess in Richtung des Loslassens. Dieser war allerdings nur möglich, da bereits im Vorfeld bei der Planung ein gutes Netzwerk zur Stärkung aller Beteiligten zwischen Betroffenen, Eltern, Betreuern und der Krankenpflegerin aufgebaut wurde, auf das man in Krisensituationen hätte zurückgreifen können.

Die Eltern konnten in dieser Woche ausspannen bzw. sich Zeit nehmen für die Beziehungsarbeit und mit den Geschwistern der Menschen mit Behinderung.

Finanziell ermöglicht wurde diese familienentlastende Maßnahme durch die finanzielle Unterstützung der Familienagentur des Landes.

## Projekt „DAMA“



Seit Einführung des Projektes DAMA (Modell zur Verbesserung der Aufnahme und Betreuung im Krankenhaus von volljährigen Menschen mit schweren intellektuellen Kommunikationsschwierigkeiten und Beeinträchtigungen) im Jahr 2017 konnten im Krankenhaus Bozen durch ein geschultes Team von Fachärzten, Pflegern und weiteren sanitären Fachkräften in geschützten, individuell angepassten Betreuungspfaden insgesamt 51 direkt Betroffene im Rahmen dieses Projektes untersucht werden.

Ab Dezember 2019 wird eine Krankenpflegerin, die in der Reha Abteilung Bozen arbeitet, 1 Tag/Woche dem Projekt DAMA Bozen zugewiesen. In Kürze soll zudem eine eigene E-Mail-Adresse für DAMA verfügbar sein, angedacht wird eine eigene Telefonnummer zu aktivieren und auf der Webseite der Sanität eine eigene Seite für DAMA einzurichten, von der aus auch ein Link auf den AEB hinweist. Das Bestreben, dieses Projekt auch auf die Krankenhäuser Meran, Brixen und Bruneck auszuweiten, bleibt unverändert. In diesem Sinne werden laufend Gespräche mit den Verantwortlichen durchgeführt.

## Erwähnenswertes

Abgesehen von den geplanten Initiativen und Projekten hat sich unser Verband im laufenden Geschäftsjahr auch um weitere Anliegen von Menschen mit Behinderung und deren Angehörigen gekümmert. Nachstehend berichten wir über einige erwähnenswerte Initiativen, die aufzeigen, in welchen Netzwerken unser Verband mit dem Ziel der Inklusion unserer Angehörigen arbeitet.

### Allianz für Familie

Die Allianz für Familie, ein Gremium verschiedener Betroffenenorganisationen, die sich mit dem Thema Familie befassen, versuchte weiterhin, sich für die Belange der Familien einzusetzen, mit dem Ziel für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf verbesserte Rahmenbedingungen zu schaffen. Dazu gehören arbeitnehmerfreundliche Öffnungszeiten an den Kindergärten und Schulen, familienfreundliche Arbeitszeiten und Angebote in den KITA's. Für eine gute Rentenabsicherung der Eltern ist zu sorgen und Pflegezeiten sind anzurechnen.

Kernaufgabe des letzten Jahres für die Allianz der Familie war, sich für einheitliche Zeiten in den verschiedenen Bildungs- und Betreuungseinrichtungen, über die Mensa Verlängerungs- und Ganztagsangebote, einzusetzen.

Ebenso wurde auch über die Notwendigkeit von verschiedenen Arbeitstischen diskutiert, um die Anliegen/Bedürfnisse von Familien einzubringen, um zeitgemäße Modelle und Lösungen zu finden. Verschiedene politische Vertreter, der Wirtschaftsring, die Kinder- und Jugendanwältin wurden in diesen Diskussionen miteinbezogen.

Die Familien mit einem beeinträchtigten Kind und deren Erfordernisse wurden bei den Gesprächen mitberücksichtigt, um deren Belange auch miteinbeziehen zu können.

Der AEB ist weiterhin fester Bestandteil der Allianz der Familie und unsere Anliegen werden dort ernst genommen.

### Familienbegleitung und pädagogische Frühförderung

In dieser Arbeitsgruppe ist Frau Bernardette Ramoser die Vertretung des AEB. Der Dienst „Familienbegleitung und pädagogische Frühförderung“ für Kinder mit Beeinträchtigung wird vom Betrieb für Sozialdienste Bozen seit Ende 2012 in ganz Südtirol angeboten. Es werden Familien mit einem Kind im Alter von null bis sechs Jahren einmal pro Woche für 1,5 Stunden zu Hause, im vertrauten Umfeld, begleitet. Im Jahr 2019 wurden 41 Familien unterstützt, davon insgesamt



21 Neuaufnahmen. Drei Mitarbeiterinnen begleiteten die Familien aus ganz Südtirol. Da die Nachfrage aus dem Eisacktal sehr groß war, werden zur Zeit Wartelisten geführt. Im Pustertal und im Etschtal ist der Dienst nun besser bekannt, da dort die Ärzte und Psychologen des Dienstes für Kinderrehabilitation die betroffenen Eltern darüber informieren. Im Vinschgau muss auf den Dienst nach wie vor hingewiesen werden. Dort werden nur einzelne Familien betreut. Die Vertretung der Eltern, sprich AEB und Lebenshilfe, suchen immer wieder die genannten Einrichtungen und die Sprengelsitze auf, um den Dienst bekannt zu machen. Dies ist durch den ständigen Personalwechsel in den Einrichtungen erforderlich. Der Dienstsitz wurde im letzten Jahr erneut verlegt. Die neuen Broschüren und Plakate können dadurch erst jetzt verteilt werden. Alle Mitglieder der Arbeitsgruppe sind bestrebt, dabei mitzuhelfen.

Der positive Effekt der Familienbegleitung wird nach wie vor von Ärzten, Therapeuten, Kindergartenpersonal, Psychologen und Sozialassistenten bestätigt. Die Förderung zu Hause stellt für viele Eltern eine große Erleichterung dar. Kritikpunkte sind teils die langen Anfahrtszeiten zu den Familien und dass nicht immer Autos für die lange Anfahrt verfügbar sind. Aufgrund der hohen Anzahl an zu begleitenden Familien in der BZG Pustertal und der BZG Burggrafenamt sollte man auch dort jeweils einen Dienstsitz ansiedeln (dies war ursprünglich vorgesehen). Diese Vorschläge werden von den zuständigen Abteilungen überprüft.

## **Sonntagsbetreuung minderjähriger und erwachsener Menschen mit Behinderung im Eisacktal**

Dank gut funktionierender Netzwerkarbeit konnte das Angebot der Sonntagsbetreuung für minderjährige und erwachsene Menschen mit Beeinträchtigung im Eisacktal auch im letzten Jahr wieder als familienentlastenden Maßnahme angeboten werden. Die ganztägige Sonntagsbetreuung (mit Abendessen) konnte demzufolge jeden 2. und 4. Sonntag des Monats für maximal 5 Personen gewährleistet werden. Während die Bezirksgemeinschaft die Räume in der Einrichtung Seeburg zur Verfügung stellt, übernimmt die Lebenshilfe die Betreuung der Menschen mit Beeinträchtigung, bei welcher auch die Anmeldung erfolgt. Aufgrund der immer schwieriger werdenden Mitarbeitersuche für die familienentlastenden Maßnahmen musste die Koordinatorin der Lebenshilfe Fr. Lyn Gartner einige Hürden überwinden – trotzdem ist es ihr gelungen, dieses wichtige Angebot aufrecht zu erhalten.

Ein großes Dankeschön an sie, sowie auch an die Bezirksgemeinschaft Eisacktal!

## **Elternpädagogik**

Im Jahr 2019 setzte der AEB seine Zusammenarbeit mit dem italienischen Schulamt in Bezug auf das Projekt Elternpädagogik fort. Am 9. Mai 2019 wurde das zweibändige Buch "Elternschaft und aktive Bürgerschaft" (eine Sammlung 10-jähriger Erfahrungen in Meran) von der Gemeinde Meran vorgestellt. Kapitel 5 ist ganz der Arbeit gewidmet, die von den Eltern des AEB an der Oberschule Gandhi geleistet wurde. Grundlegendes Ziel des Projekts ist es, die Anerkennung der Würde der Eltern als Bildungsexperten und die damit verbundene Stärkung ihrer Rolle als aktive Bürger und Hauptkenner ihrer Kinder zu fördern. Für das Projekt, dem wir beigetreten sind, wurde eine Netzwerkvereinbarung erstellt. Wir haben mit der Universität von Brixen zusammengearbeitet, indem wir unsere Kinder den Studenten der Bildungswissenschaft vorgestellt haben. Zudem wurde eine Sammlung, die an der Universität präsentiert wurde, vorgestellt. Der Text beschreibt den Ansatz der Elternpädagogik, der sich an Studierende der Fakultät der Bildungswissenschaft der Universität Brixen richtet und vom akademischen Jahr 2011-2012 bis 2018-2019 durchgeführt wurde. Zahlreiche Mütter des AEB nahmen an den verschiedenen Projekten teil und berichteten über ihre reiche und wertvolle Erfahrung.

Auch dank ihrer Mitarbeit war es daher möglich, die vorgestellten Ergebnisse zur Zufriedenheit aller im Text zu sammeln. Die Erzählgruppen an den Mittelschulen von Leifers, Auer und Meran wurden fortgeführt.

## **Vorbereitungswerkstätte für die Eingliederung von Menschen mit Behinderung in die Arbeitswelt "Menhir"**

Die Vorbereitungswerkstätte MENHIR, welche vom Betrieb für Sozialdienste Bozen geführt wird, ist vor 8 Jahren auf Initiative von Mitgliedereltern des AEB's entstanden. Die Werkstätte befindet sich in den Räumlichkeiten des Wohnbauinstitutes, am Don-Bosco-Platz im Herbst vor drei Jahren wurde sie durch einige neue Lokale erweitert. Somit konnte die Anzahl der Klienten (im Alter zwischen 18 und 30 Jahren) auf 12 aufgestockt werden. Die Werkstätte Menhir ist ursprünglich als Übergangsstruktur entstanden, zwischen Schule und Werkstätten und/oder Sozialgenossenschaften. Nachträglich wurde ein Evaluation- und Vorbereitungskurs für die Integration in die Arbeitswelt entwickelt, mit dem die Fähigkeiten und die Entwicklung der Jugendlichen und die Verbesserung ihrer Autonomie beobachtet werden kann. Das Programm der Werkstätte sieht bis heute vor, dass verschiedene Beschäftigungen, vom Training zur Vorbereitung des Mittagessens, der Wäscherei und Bügelanlage innerhalb des Betriebes für Sozialdienste Bozen, der Gartentätigkeit und Bautätigkeit "Landart" und der Vernichtung von Dokumenten und verschiedenem Material durchgeführt werden. Einige

Jugendliche wurden in der Zwischenzeit in Teilstationäre Dienste verlegt. Die meisten Jugendlichen konnten allerdings nicht in anderen Strukturen integriert werden, da keine Plätze verfügbar sind. Sie werden daher weiterhin vom Menhir-Labor verwaltet. Es gab Kontakte, um die Einrichtung einer neuen Vermittlerwerkstätte zwischen Menhir und anderen Strukturen zu fordern, um die Integration von neuen Jugendlichen zu erleichtern.

## Glaube und Licht

In regelmäßigen Abständen hatten in der Seeburg in Brixen, unter Anleitung von Dekan Martin Kammerer die besinnlichen Stunden „Glaube und Licht“ stattgefunden. Gemeinsam mit den Jugendlichen mit Beeinträchtigung wurde gebetet, gesungen, getanzt und miteinander gesprochen. An den Treffen nahmen auch Schüler des Vinzentinums aus Brixen teil. Abschließend kam das gemütliche Beisammensein mit Kuchen und Tee nicht zu kurz. Die Glaube und Lichtveranstaltungen finden in Zusammenarbeit mit der Seeburg und der Lebenshilfe Eisacktal statt.

## Ein herzliches Dankeschön!

Wir danken nachstehenden Ämtern dafür, dass sie auch heuer all unsere Initiativen und Projekte finanziell mit Beiträgen unterstützt und begleitet haben.

### Amt für Menschen mit Behinderung



### Familienagentur



Ein großer Dank gebührt der **Firma Hofer Fliesen, der Investitionsbank Trentino Südtirol AG, Herr Lamprecht Christian aus Gais, Pfiff Toys Lana, Progress Group Brixen, Raiffeisen Bruneck, Raiffeisen Verband, Reiterer Ulrich Tirol, Firma Seppi Kaltern, Stiftung Südtiroler Sparkasse, Wolf Fenster Natz Schabs und unseren Vorstandsmitgliedern für deren großzügigen Spenden**, aber auch **allen Mitgliedern und deren Angehörigen**, die mit ihren kleineren und größeren Spenden dazu beigetragen haben, unseren Einsatz zu fördern, damit auch künftig die Lebensqualität von Menschen mit Behinderung und von deren Angehörigen deutlich verbessert werden kann. Erwähnenswert sind auch die Initiativen **„Motocross-Day“ vom 18.08.19 in Pfatten** und die **Weihnachtseinpackaktion im Geschäft Pfiff-Toys in Lana vom 01.12. bis 24.12.19**, bei denen unserem Verband alle Einnahmen dieser Spendenaktionen zugutekamen.

Ein besonderer Dank gilt auch all jenen, die bei der Steuererklärung 2018 die **5 Promille der geschuldeten Steuer 2017** unserem Verband zugewiesen haben. Da das Finanzgesetz 2018 auch für das Jahr 2019 dieselbe Vorgangsweise festgelegt hat, danken wir bereits im Voraus all jenen, die uns mit der Zuweisung der 5 Promille der geschuldeten Steuer weiterhin unterstützen.

**Sie kostet es nichts, aber für uns hat es einen großen Wert.  
Bitte vergessen Sie nicht zu unterschreiben. Danke!**

Bei der Gelegenheit möchten wir uns bei den **lokalen Medien** aller drei Sprachgruppen für ihre wertvolle und wohlwollende Arbeit recht herzlich bedanken. Die Veröffentlichung interessanter Berichte und Interviews über verschiedene Themen im Behindertenbereich haben sehr viel zur Sensibilisierung der Bevölkerung beigetragen. Wir wünschen uns in diesem Sinne weiterhin eine gute Zusammenarbeit.